IN DIE BRESCHE

Leben und Beten in einer un-heilen Welt

Ezechiel 22

Da suchte ich unter ihnen einen Mann, der eine Mauer baut oder für das Land in die Bresche springt und mir entgegentritt, damit ich es nicht vernichten muss; aber ich fand keinen. Darum schütte ich meinen Groll über sie aus. Ich vernichte sie im Feuer meines Zorns. Ihr Verhalten lasse ich auf sie selbst zurückfallen.

DA SUCHTE ICH…

- Gott *ist* Beziehung: Gemeinsamkeit statt „Alleinwirksamkeit“
- Ps. 115,18: „Wir aber segnen Ihn, von jetzt an bis hin in die Zeit.“
- Der Menschensohn - einer von uns

Frank Crüsemann

„Gott klagt über das Verlassenwerden und die drohende Vereinsamung und er ringt mit dem geliebten Volk, das ihn verlassen hat und immer wieder verlassen wird. Die Beziehungen, die Gott eingeht, sind nicht durch Macht bestimmt. Und die ganze vielfältige Rede von Gottes Liebe und der Liebe zu Gott ist nur in sich stimmig, wenn Gott dabei abhängig ist bzw. sich abhängig macht.“

PROTEST UND POSITION

- „Adam, wo bist du?“
- Sich stellen
  - Gott
  - dem Zustand der Welt
- „Wo ist dein Bruder?“

»Hiob verlangt weiterhin eine Antwort, er verweigert die Resignation gegenüber dem Zustand der Welt ebenso wie die leichtfertige Rechtfertigung ihres Zustandes, weil er instinktiv und zutiefst überzeugt ist, dass "die Welt nicht genug" ist.«

»Was bleibt noch, wenn man die Welt weder akzeptieren noch vernünftig erklären kann? Es bleibt Hiobs Protest.«

»Seine Welt ist … ein ungeordneter Fluss, in dem er seinen Ort finden muss. aber dieses Finden eines Ortes heißt auch, in jeder Hinsicht Position zu beziehen: eine Wahl zu treffen bezüglich der Wirklichkeit, sich auf eine 'Richtung' … der Welt und in der Welt festzulegen.«

-Rowan Williams

Abraham J. Heschel

„Das Leben ist eine Partnerschaft zwischen Gott und Mensch; Gott steht unserer Freude und Trauer nicht distanziert oder gleichgültig gegenüber. (…) Deshalb ist menschliches Leben heilig. Gott ist ein Partner und Mitstreiter im Kampf des Menschen für Gerechtigkeit, Frieden und Heiligkeit, und eben weil er des Menschen bedarf, schloss er einen Bund für alle Zeiten mit ihm, eine gegenseitige Verbindung, die Gott und Mensch umfasst, eine Beziehung, in der sich Gott, nicht nur der Mensch, verpflichtet.“

… GROßE MITSTREITER

- Abraham: Sodom und Gomorrha
- Mose: das störrische Volk
- Hiob: die dog- und problematischen Freunde
- Jesus: die Feinde und Folterknechte
- Paulus: das „verstockte“ Israel

Fürbitte ist der spirituelle Widerstand gegen das, was ist, im Namen dessen, was Gott verheißen hat. Fürbitte imaginiert eine alternative Zukunft, anders als die, welche vom Schicksal durch das Zusammenwirken gegenwärtiger Kräfte bestimmt zu sein scheint. Das Gebet lässt die Luft einer kommenden Zeit in die erstickende Atmosphäre der Gegenwart hinein.

Fürbitte verändert die Welt und sie verändert, was Gott möglich ist. Sie schafft eine Insel relativer Freiheit in einer Welt, die sich im Griff unheiliger Zwangsläufigkeit befindet. Ein neues Kraftfeld entsteht, das bisher nur als Möglichkeit existierte. … Im Beter öffnet sich ein Raum, der es Gott ermöglicht, zu handeln, ohne die menschliche Freiheit zu verletzen. Die Veränderung nur einer einzelnen Person verändert so das, was Gott durch sie in dieser Welt tun kann.

Das Gebet ist ein Rütteln am Käfig Gottes und ein Freisetzen Gottes. Das Gebet bedeutet, diesem dürstenden Gott Wasser und diesem hungernden Gott Nahrung zu geben; es zerschneidet die Fesseln an Gottes Händen und Füßen, es wäscht den verkrusteten Schweiß aus Gottes Augen und schließlich sieht es zu, wie Gott sich mit Leben, Kraft und Energie füllt, und es folgt Gott nach, wo auch immer Gott hingeht.

Gott verlangt von uns, mit Gott zu streiten – um der Kranken, der Besessenen, der Schwachen willen – und das eigene Leben mit unseren Fürbitten in Einklang zu bringen. Er ist ein Gott, der die Geschichte erfindet im Zusammenwirken mit denen, die »hungern und dürsten nach Gerechtigkeit:“ (…) Die Geschichte gehört den Fürbittern, die durch ihren Glauben die Zukunft heraufführen.

Walter Wink

FÜRBITTE PRAKTISCH

- Stellen: „Hier bin ich“
- Öffnen: „Herr, erbarme dich“
- Zielen: „Dein Reich komme“
- Loslassen und Vertrauen: „Amen“